

Inhaltsübersicht

Vorwort	11
Einleitung	12
1 Linguistische Grundbegriffe	16
2 Präverbale Kommunikation und frühe Sprachwahrnehmung	38
3 Überblick über den Grammatikerwerb	59
4 Erwerb spezieller grammatischer Bereiche	82
5 Wörter	118
6 Individuelle Unterschiede beim Spracherwerb	146
7 Zusammenhänge im Spracherwerb	177
8 Die Rolle der Inputsprache	206
9 Neurobiologische und entwicklungsmäßige Grundlagen und Lernmechanismen	239
10 Theoretische Ansätze und Fragen	265
Anhang	297
Lösungen der Übungsaufgaben	298
Literatur	303
Namensverzeichnis	322
Sachwortverzeichnis	327

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	12
1 Linguistische Grundbegriffe	16
1.1 Das Wesen der Sprache	16
1.2 Deskription von Sprache	19
1.3 Grundbegriffe	20
1.3.1 Phonologie: Phonem, Phonotaktik, Prosodie	21
1.3.2 Grammatik: Wortklassen	25
1.3.3 Grammatik: Morphem	25
1.3.4 Grammatik: Flexionsparadigmen	27
1.3.5 Grammatik: Syntax	31
2 Präverbale Kommunikation und frühe Sprachwahrnehmung	38
2.1 Präverbale Kommunikation als biologisch relevantes System	39
2.2 Sprachwahrnehmung: Lautwahrnehmung im ersten Lebensjahr	43
2.2.1 Methoden der Sprachwahrnehmungsforschung bei Babys	44
2.2.2 Grundlegende Fähigkeiten der frühen Sprachwahrnehmung	46
2.2.3 Einstieg in muttersprachliche Kategorien	50
2.3 Sprachwahrnehmung: das Erkennen von strukturellen Einheiten im ersten Lebensjahr	51
2.3.1 Erkennen von sprachspezifischen Mustern	52
2.3.2 Erkennen von sprachspezifischen Mustern in fortlaufender Rede	54
2.3.3 Lernen von Übergangswahrscheinlichkeiten in Lautsequenzen	54
3 Überblick über den Grammatikerwerb	59
3.1 Spontane Sprechdaten	59
3.2 Überblick über den Spracherwerb des Deutschen	64
3.2.1 Erste Wörter	69
3.2.2 Zweiwortäußerungen	70
3.2.3 Flexionsmorphologie	74
3.2.4 Satzformen	76
3.3 Das MLU – die durchschnittliche Äußerungslänge	78
4 Erwerb spezieller grammatischer Bereiche	82
4.1 Regelmäßig und unregelmäßig? Der Erwerb von Plural und Partizip	83
4.1.1 Erwerb der multiplen Regelhaftigkeiten des Plurals	85
4.1.2 Erwerb der Partizipflexion	92
4.1.3 Multiple Regelhaftigkeiten	96

4.2	Erwerb von Genus und Kasus	98
4.2.1	Was hilft den Kindern beim Genuserwerb?	101
4.2.2	Warum ist der Kasuserwerb so schwierig?	106
4.3	Der Erwerb von syntaktischen Schemata	111
4.3.1	Lexikalisch spezifische syntaktische Schemata	111
4.3.2	Optionalen Infinitiv und Erwerb finiter Formen	114
5	Wörter	118
5.1	Die Entwicklung des frühkindlichen Wortschatzes	118
5.1.1	Inhalte des frühen Vokabulars	118
5.1.2	Das Anwachsen des frühen Vokabulars oder: der Vokabelspurt, der keiner ist	122
5.1.3	Gebrauch von Wortklassen im frühen Vokabular	123
5.2	Struktur von Bedeutungen	126
5.2.1	Prototypentheorie	130
5.2.2	Überdehnung von Wörtern	131
5.3	Wörter lernen	139
5.3.1	Hypothesen einschränkende Prinzipien	140
5.3.2	Das Verstehen von kommunikativen Absichten	141
6	Individuelle Unterschiede beim Spracherwerb	146
6.1	Unterschiede in der Schnelligkeit des Spracherwerbs	147
6.2	Individuelle Unterschiede als Stile des Spracherwerbs	157
6.2.1	Spracherwerbsstrategien	157
6.2.2	Spracherwerbsstile	159
6.3	Erklärungen für die individuellen Unterschiede	166
6.3.1	Unterschiede in der Schnelligkeit	166
6.3.2	Unterschiede im Stil	168
6.4	Theoretische und praktische Relevanz	172
7	Zusammenhänge im Spracherwerb	177
7.1	Zusammenhänge zwischen verschiedenen Aspekten der Sprache	177
7.1.1	Zusammenhänge zwischen frühem Sprachverständnis und früher Sprachproduktion	177
7.1.2	Zusammenhänge zwischen Wortschatz und Grammatik	179
7.1.3	Einfluss von lexikalischen und grammatischen Wörtern	181
7.1.4	Zusammenhang von sprachlichen und kognitiven Bereichen	186
7.2	Gegenseitige Beeinflussung von Sprache und Kognition	188
7.2.1	Vom Verstehen zur Sprache	188
7.2.2	Von der Sprache zur Begriffsbildung	189
7.3	Bedeutung als Wissen oder Minitheorie	195

8	Die Rolle der Inputsprache	206
8.1	Die an das Kind gerichtete Sprache (KGS)	208
8.1.1	Charakteristika von KGS	208
8.1.2	Verbreitung von KGS	213
8.2	Funktion und Wirkung von KGS	216
8.2.1	Warum KGS?	216
8.2.2	Effekte von KGS?	218
8.3	Die Wirkung von Erweiterungen	225
8.4	Die Wirkung von KGS bei hörbeeinträchtigten Kindern	233
9	Neurobiologische und entwicklungsmäßige Grundlagen und Lernmechanismen	239
9.1	Neurobiologische Grundlagen des Spracherwerbs	239
9.1.1	Spezifizierung von Hirnarealen für Sprache	240
9.1.2	Spezifizierung für Semantik und Grammatik und neuronale Korrelate von sprachlichen Veränderungen	242
9.2	Sensible Phase für Sprache	246
9.3	Lernmechanismen	253
9.3.1	Imitation	254
9.3.2	Klassifizieren auf der Basis von Analogie	257
9.3.3	Nutzung von Häufigkeiten im Input	260
10	Theoretische Ansätze und Fragen	265
10.1	Sind grammatische Strukturen angeboren oder entstehen sie?	266
10.1.1	Theoretische Grundpositionen	266
10.1.2	Empirische Ergebnisse	269
10.2	Unabhängige sprachliche Module oder Teil eines kognitiven Systems?	272
10.2.1	Theoretische Positionen	272
10.2.2	Empirische Evidenz	273
10.3	Sind oder werden grammatische Strukturen abstrakt?	276
10.3.1	Von abstrakt zu spezifisch oder von spezifisch zu abstrakt?	276
10.3.2	Form ist einfach	280
10.4	Welche Rolle spielen die sprachliche Umwelt und das Lernen?	283
10.4.1	Theoretische Positionen	283
10.4.2	Bedeutung der neuronalen Netzwerkmodellierung für den Spracherwerb	285
10.5	Variabilität oder Gleichheit – oder beides?	291

Anhang	297
Lösungen der Übungsaufgaben	298
Literatur	303
Namensverzeichnis	322
Sachwortverzeichnis	327